

WAZ v.
09.10.13

Kritiker pochen auf einen Abstand von 1500 Metern zur Wohnbebauung

Panne im RWE-Steinkohlekraftwerk Hamm-Uentrop beweise, dass solche Probleme auch bei Datteln 4 auftreten könnten

Datteln. Die Panne im RWE-Steinkohlekraftwerk Hamm-Uentrop hat Gegner des Dattelner Kraftwerkneubaus alarmiert.

Wie berichtet, waren in Hamm große Mengen Chemikalien, darunter Salzsäure, in die Kesselrohre geleitet worden. Raimund Schorn-

Lichtenthäler (Ex-Ratsherr der Grünen in Datteln) meint, der Vorfall zeige, dass auch als unmöglich eingestufte Unfälle passieren könnten und dass in Datteln „die Seveso-II-Richtlinie beim Bau von Industrieanlagen zu beachten ist, einschließlich der Achtungsabstände zur

Wohnbebauung und zu öffentlich zugänglichen Flächen“, schreibt Schorn-Lichtenthäler. Der Zwischenfall in Hamm sei „ein Paukenschlag auch für Datteln, wo seitens der Verwaltung und des Betreibers Eon alles unternommen wird, das (...) Steinkohlekraftwerk Datteln 4

schön zu reden. Wo Gesetze und Verordnungen, die zum Schutz der Bürger da sind, nicht mehr gelten sollen. Datteln 4 soll den gebotenen Mindestschutzabstand von 1500 Meter um ca. das dreifache unterschreiten dürfen“, wettet Schorn-Lichtenthäler.

Anwalt Philipp Heinz, der rund 90 Kraftwerksgegner aus Datteln und Waltrop vertritt, meint, trotz des Verzichts auf Ammoniak falle Datteln 4 unter die Störfallverordnung und stehe daher zu nah an der Wohnbebauung. Die Stadtverwaltung sieht das anders.